



Harley Benton HB3000BT

# Taschengeld-Top

Wer in den Bassbereich einsteigt, hat neben seinem Einsteigerbass noch eine Menge anderer Sachen anzuschaffen. Ob man sich beispielsweise als bassinteressierter Schüler dann noch viel mehr als einen 30-Watt-Übungswürfel leisten kann, entscheidet oft leider nur noch das gebeutelte Portemonnaie. Die Thomann-Leute haben die Bedrängnis erkannt und bieten ein properes Basstop zum Einstiegspreis.

**B**eim Warten auf das angekündigte Paket hatte ich schon etwas mit mir zu kämpfen: Kann man als Testautor so billige Testkandidaten nicht einfach guten Gewissens verreiben? Zum Preis von ein paar Euro irgendeinen Verstärker anzubieten, bedeutet schließlich auch, die angebotene Ware mit verschwindend geringerem

finanziellen Aufwand zu konzipieren UND zu fertigen! Aber – „ruuuuhig, Brauner!“ – Erst mal wollen wir genauer hinschauen, welche Schwächen sich das Schnäppchen denn überhaupt im Test leistet.

**Als das Top dann bei mir eintraf, war die Überraschung gelungen und der Eindruck schnell ein**

**anderer.** Das sauber verpackte und erwachsen wirkende Gerät kommt im amtlichen, beflockten Holzcase mit mattschwarzen Blechecken und ohne überlappende Bedienelemente.

Man scheint sich konzeptseitig also doch mehr Gedanken gemacht zu haben, als ich es angesichts des Taschengeldpreises für möglich hielt! Die äußere Untersuchung des soliden, gut 13 Kilo schweren Köfferchens mit seitlichem Griff und soliden Gummifüßen gestaltete sich nun ähnlich einer Spurensicherung. Den Akkuschrauber im Anschlag drang ich fix bis in die tiefste chinesische Provinz vor: Das saubere Innerste dieses preiswerten Bassverstärkers.

**Zum Vorschein kam auch im Inneren ein zeitgemäß durchgestylter Aufbau in bester Ordnung und – ganz ohne Kabelsalat!** Ein potenter Ringkerntrafo sorgt beim HB3000BT für die nötige

Eingangsspannung, die gleich darauf von einem sauber aufgebauten Netzteil gleichgerichtet und gepuffert wird.

**Die Preamp-Seite ist ebenfalls blitzsauber und ohne jegliche Beanstandung aufgebaut.** Endstufenseitig arbeiten sechs Leistungstransistoren.

Zur Kühlung verfügen diese neben einem großen, klapperfreien Alu-Kühlkörper über einen Lüfter im 7-cm-Rastermaß, der temperaturgesteuert anspricht.

Zudem präsentiert sich

„Ein potenter Ringkerntrafo sorgt für die nötige Eingangsspannung.“

Harley Bentons jüngster Wurf auch in puncto Bedienlogik aufgeräumt und übersichtlich. Die Front trägt zehn silberne Metallknöpfe die bei Bedarf angenehm satt in der Mittenposition einrasten. Neben einem Volumeregler (der eigentlich ein Gainregler ist) finden sich vielfältige Möglichkeiten zur Klangbeeinflussung. Eingangsseitig steht ein schaltbarer Limiter zur Verfügung. Eine Clip-LED zeigt Übersteuerungen des Eingangssignals an. Mit Deep und Bright können grundlegende Parameter wie Schub und Brillanz beeinflusst werden, während man mit dem Fünf-Band-EQ guten Zugriff auf den Klang hat. Zusätzlich zu Bass und Treble findet sich neben Low Mid und High Mid

## Harley Benton HB3000BT

- Anbieter Musikhaus Thomann, [www.thomann.de](http://www.thomann.de)
- Preis (UVP) 298 €

### Konzept

Unser neuester Zugang im Bassamp-Sortiment ermöglicht es schon Einsteigern, sich in ihren Bands ausreichend Gehör zu verschaffen. Dabei sollte aus unserer Sicht besonders die klangliche Qualität nicht zu kurz kommen, ebenso wie essenzielle Features für den Live-Einsatz nicht fehlen durften. Gerade in Kombination mit unseren ebenso preiswerten Boxen können wir eine Bassanlage anbieten, die im Preis-Leistungs-Verhältnis kaum zu schlagen ist.

Christian Wächtler,  
Product Manager Guitar  
bei Thomann



## Technische Daten

- Bauweise Transistor-Basstop
- Leistung 300 W RMS/4 Ω
- Regler Volume, Deep, Bright, Bass, Low Mid, Mid Freq, Mid Level, High Mid, Treble, Master
- Schalter Limiter, Mute, EQ in, Power, Ground Lift
- Leuchten Clip, Power
- Anschlüsse Input, Phones, Effect send/return, Line-Out, DI-Out, 2 x Speakon
- Gewicht 12,4 kg
- Maße (B x T x H) 53,3 x 34,4 x 14,5 cm

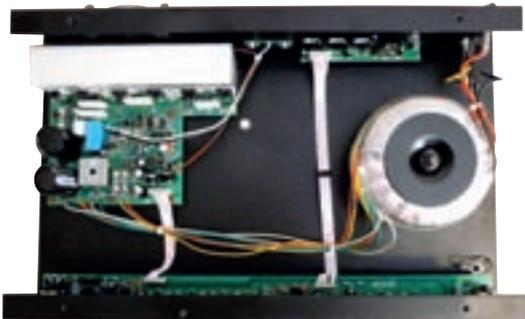


Immer Leistung satt: Der fette Trafo des HB3000BT.

nämlich auch eine für diese Preisklasse außergewöhnliche **Mittenparametrik**, bestehend aus Mid-Sweep-Regler und Sweep-Level. Kompliment an die Entwicklungsabteilung: Gut mitgedacht.

**Der EQ lässt sich auch komplett abschalten, wenn der schöne Ton des Instruments mal pur genossen werden will.** Die Lautstärke des gesamten Stacks wird über den Master-Regler beeinflusst, während sich das ganze zum Stimmen per Mute-Schalter komfortabel stumm schalten lässt, ohne irgendetwas zu verstellen. Neben dem Input findet sich auch ein Kopfhöreranschluss auf der Frontseite des Topteils. Rückseitig bietet der Amp ebenfalls alles, was im Normalfall im Proberaum und auf der Bühne von Belang sein könnte: Effektschleife, DI-Out mit Groundlift sowie zwei – erfreulicherweise als Speakon-Terminals ausgeführte – Anschlüsse für Boxen, die zusammen nicht weniger als vier Ohm Nennwiderstand haben dürfen. An dieser Last gibt der Amp seine als praxistauglich einzustufende Nennleistung von 300 Watt ab.

**Im Betrieb am Speaker verhält sich das gut verarbeitete Taschengeld-Top unproblematisch und überraschend ausgewogen.** Zusammen mit meiner 2-x-10"er-Box machte der Harley Benton klanglich eine respektable Figur. Hat die Schutzschaltung die Power-On-LED auf grün geschaltet, kann es auch schon losgehen. Wie immer starte ich den Praxistest



Blitzsauberer Aufbau: Von der Verarbeitung des HB3000BT können viele Mitbewerber nur träumen.

mit deaktiviertem EQ. Überraschend angenehm ist in diesem Modus die klangliche Qualität des preiswerten Tops. Keine Nebengeräusche trüben den Eindruck, das Grundrauschen der Endstufe ist absolut normal und tonal lässt sich der HB3000BT am besten als klar und tief hinabreichend bezeichnen. Die schnelle Transistorendstufe folgt dabei allen Impulsen auch bei höheren Lautstärken bereitwillig.

**Fazit: Ich bin angenehm enttäuscht. Hier mumpft es weder noch sirrt oder quiekt es unangenehm.** Vorrückterweise verhält sich der Volume-Regler zwar wie ein Gainregler, allerdings lässt sich der Gesamtsound des Amps beim Vorserientestexemplar nicht durch den rechts sitzenden Masterregler von Null aus aufwärts dosieren. Stattdessen muss bei leisen Lautstärken mit dem Volumenregler das eigentliche Gain weiter heruntergeregt werden, um sozialverträglich üben zu können. Auch die Limiter-Taste des Testmodells ist unter professionellen Maßstäben verbesserungsbedürftig, da das Gesamtsignal bei aktiviertem Limiter erst einmal viel leiser erscheint und durch gehörigen Dreh am Volumenknopf reaktiviert werden will. Im Einsatz funktioniert der Limiter aber gut und wird zudem durch ein rot funkeln des Licht an der Clip-Leuchte angezeigt. Die Mute-Schaltung funktioniert auf der Basis des – auch für die Schutzschaltung arbeitenden – Relais und arbeitet sauber und knackfrei. Der gemutete Amp wird durch eine rot (statt grün) leuchtende Power-LED signalisiert.

**Die Klangregelung hält, was sie verspricht.** Deep macht den Sound super-warm und wirkt beim extremen Einsatz gimmickhaft übertreibend, während der Bright-Regler aus meiner Sicht eher ätherische Wirkung hat. Hier tut sich über den gesamten Regelbereich nicht viel mehr als beim Dreh an einer klassischen Tonblende. Die fünf EQ-Regler funktionieren gut und sind sowohl im Punkt Scheitelfrequenz wie auch beim aktiven Regelumfang als absolut praxistauglich einzustufen. Auch der parametrische EQ funktioniert. Er tut genau, was er tun soll: Frequenzen suchen, finden und dann

boosten oder tilgen. Bass, Low Mid, High-Mid und Treble verfeinern den Klang des Instruments ebenfalls – oldschoolmäßig – unaufregend. Schön ist gemessen an der Preisliga des Kandidaten auch, dass keiner der drei Druckschalter für Limiter, EQ-In und Mute durch unangenehmes Knacken oder Knistern auffällt. Hier wird tatsächlich für sehr wenig Geld ziemlich gute Qualität angeboten.

**Das gut verarbeitete Topteil funktioniert. Und es rockt. Und das nicht schlecht!** Das stabile Netzteil versorgt die potente Endstufe auch bei höheren Proberaumlautstärken mit genügend Strom, sodass der Sound zerrfrei und dynamisch bleibt. Enthält man sich extremeren Boost-Spielereien am unkonkreten Deep-Poti, so wird man mit dem HB3000BT im Bandsound stets gut klingen und unproblematisch zu orten sein. Die ausgeklügelte Mittensektion und der – beim Testexemplar noch etwas eilig beschriftete – Limiter machen den Job leicht, wichtige Frequenzen zu betonen und einen schönen eigenen Sound zu kreieren. Tatsächlich ist es den Thomann-Leuten mit dem HB3000BT gelungen, zum Kampfpreis ein (mit minimalen Abstrichen) vollwertiges Basstop zu entwerfen. Auf die Kritikpunkte angesprochen versicherte Thomann gegenüber SOUNDCHECK übrigens, dass die Serienmodelle die angesprochenen Problemchen des Testexemplars nicht mehr aufweisen werden.

◆ Christoph Hees



Eine Vielzahl an Anschlüssen: Die Kehrseite des Basstops.

## Fazit

Mit dem HB3000BT schließt Harley Benton die klangliche Lücke im unteren Preissegment. Zum Straßenpreis von sehr schlanken 169 Euro bekommen Jungbassisten hier einen gut bedienbaren, lauten und wirklich nicht schlecht klingenden Bassamp, der sich unproblematisch mit jeder Bassbox kombinieren lässt. Ein wertiger Grundsound, viele treffsichere Regelmöglichkeiten und nicht zuletzt die solide Verpackung im Holzcase empfehlen das kleine Top für spannende Proberaumnächte und die ersten Giggling-Jahre.